

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 38 (1912)
Heft: 6

Artikel: Potpourri
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-444415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kritiker.

Ein zahmer Rezensent ist wie ein Barometer:
Zuweilen kommt er auch in eine kritische Lage,
Wo er Vernichter wird, oder des Rhum's Trompeter.
Er hat wie's Wetterglas auch seine kritischen Tage.

Carneval.

Nun sind der Fastnacht Töne gar lustig schon erklingen,
Dem Jammern auf schlechte Seiten fürwahr ein arger Hohn;
Im Schnee ergötzen sich sogar auch unsere Jungen
Mit Eifer an den ersten Bällen der Saison.

Berschmelzungen.

Der Vorsitzende der Zahnärzte ist
Auf jeden Fall ein Präsi-dentist.
Pastoren kriegen gern vom vielen Schmausen
Indigestionen und Past-ohrensausen.
Das Kanapé Nützle's ein einsaches Sophia
War doch ein richtiges Philo-sophia.
Hat einen Brummschädel der Rechtsberater
Dann ist's ein gewöhnlicher Adoo-kater.
Begeht ein Zuckerbäcker eine Dummheit,
Dann ist es sicher eine Condi-törheit.

Guter Rat.

Willst Du als Unbekannter Dichtkunst treiben,
Dann lasse es lieber von Anfang an bleiben;
Nur dem Berühmten ist es erlaubt,
Unsinn zu schreiben, den Jeder glaubt.

Auf der Eisbahn.

Die alte Schachtel Gulalia wagt mutig sich aufs Eis
Und wie sie öfters purzelt, macht sie sich dabei weiß:
Es käm ein Mann gesprung'n schön, jung und sehr galant —
Und — denkt Euch das Vergnügen — und bietet ihr die Hand.

Unsere Strafen.

Groß-Zürich ist Weltstadt, das ist jedem klar
Und zwar wie wohl selten eine Andere sogar.
Die Strafen, die Gaffen, das ist eine Pracht,
Der Kot ist oft fußhoch, wie schön sich das macht.
Und regnet es manchmal, dann ist's erst 'ne Freud,
Entstehen gleich Bäche, wie die Limmat so breit.
Da spritzt dir beim Gehen der Dreck ins Gesicht,
Na, wenn's auch nicht schön ist so schadet's doch nicht.

Bestätigung.

Wenn eine schöne Frau vor'm Spiegel sich betätig,
Glaubt sie ihm erst nur dann, wenn es ein Mann bestätigt.

Metamorphose.

Das Schwiegermutter-Schreckgespenst
Sich alsbald verliert,
Wenn im Familienkreise sie
Zur Großmutter avanziert.

Potpourri.

Gottlob ist die Versich'rungrüst'rag'
Nun endlich unter Dach
Zieht fehlt nur, daß die Ausführung
Man uns recht praktisch macht'.
Gefrierfleisch-Einführung läßt nach
Trotz Frost und Eis und Schnee;
Das macht, weil Argentinier
Heut' auch nichts schaffen mehr'.
Im Zürcher Tonhalle-Areal
Der Schlittschuh ließ flott,
Doch weil man erst im Heuet spritzt —
Bleibt's nur der Welt zum Spott.
Und wenn die Welt noch offen steht,
Sei jung er oder alt
Bringt's — wenn er nur gut sausen kann
Noch zum Bezirksanwalt!

Im Kunsthause

vor Hodlers „Heiliger Stunde“.
Kuoni: Worum hend'se de heilig' Stond
vom Hodler usse tue ond e neue
inneghängt?
Heiri: Will de alt schiheilig' gli ischt.

Freunde.

Wenn zwei Schriftsteller Freunde sind,
Dann trifft es sich am meisten,
Daz Beide tüchtige Leute sind
Doch auch — gar nichts leisten.

Glossen.

Der Geizige ist ein gar schäbiger Filz,
Der Name dünkt Jedem ganz trifft;
Erweist Du Ehre nicht dem Glückpilz,
Dann wird er vor Neiger gleich giftig.

Antithesen.

Des echten Dichters Leyer wird gefeiert,
Dem Dichterling Wehe! wenn er uns was vorleiert.

Beweilst Du willig Mut,
Bist Du ein ganzer Mann;
Haßt Du mutwillig Blut
Kommt Du sehr bald in Bann.

Ich sang genau im Takt:
„O Fischerin, Du Kleine!“
Da hört' ich hinter mir:
„Wie taktlos und gemeine!“

Es lebt ein jeder Mensch auf seine eigene Art,
Doch hat nicht jeder Mensch auch rechte Lebensart.

Man lernt gar manchen Progen
Erst aus dem Bilde kennen,
Deshalb kann man ihn doch nicht
Einen Gebildeten nennen.

Kriegt mancher von seinem Fürsten einen Orden,
Ist er deshalb nicht ordentlicher geworden.

Schicksal.

Wenn einer vor Schulden schon Blut verschwitzt,
Sei's Türke, Christ oder Jude,
Dann regnets, wenn er schon auf'm Trocknen sitzt
Dem Armen noch in die Bude.

Denkspruch.

De mortuis nil nisi bene,
Von Toten spreche Gutes nur;
Doch schimpfe was Du kannst auf jene
Eunuchen unserer Literatur.

Ein anderer Grund.

Klein Lenchon kommt' nicht zur Schule kommen
Drauf hat sie der Lehrer ins Gebet genommen.
Da sagte ihm Lenchon, daß bald acht Tag'
Die Mutter im Bett darnieder lag. —
„So, so, bekam sie die Influenza?“ —
„Nei, 's neu Schwäschterli heißt Clementza!“

Egalité.

Es sorgen die Genossen stets,
Für die individuelle Freiheit;
Und uniformierte Freiheit ist,
Die neueste rote Neuheit. —

Im Zukunftstaat ist alles gleich,
Ist arm und reich konform,
S'giebt keinen Klassenunterschied,
Drum trägt man Uniform. —

Der Basler Vormärts propagiert,
Schon heut' dem Einheitskleide:
Damit man gleich das Zukunftschaf
Vom heut'gen unterscheidet. —

Ne Basler Firma hat sich auch,
Schon heute etabliert:
Die, bis der Zukunftstaat entsteht,
Die Zukunftsmarke führt. —

Doch damit man, wenn alles geht,
Auch wisse, wer kommandiert:
Nimmt man die Zeichen, die heute schon
der Militarismus führt. —

Es kriegen die roten Führer dann,
Schön goldgestickte Kragen;
Die Hausskapelle aber wird,
Generalstabsborten tragen. Liebetha.

Von den Frauen.

Frau Uslot (am Telefon): „Es möcht au ein vo dene Gasmanne so gue
li und sofort cho luege — l'Gas macht immer eso — (wackelt mit
mit dem Kopf)!“

Meteorologisches.

Frau Uslot: „Händ jetzt die Glehrte nanig usgefunde, worum ma au gar
eso en trochne Summer gha händ ane 1911?“

Herr Uslot: „Hä frilli, will de Pfarrer Kneipp in Himmel cho ist, sider
händ 's all's Wasser dert obe brucht!“

Aus der Gesellschaft.

Herr Hühnerwadel, (beim Bankett, als das Essen eine Ewigkeit auf
sich warten läßt): „Das unterscheidet uns gerade vom Vieh; wir können
warten, ohne zu brüllen, und das Vieh kann aufhören, wenn es genug hat!“

Der sparsame Bureukrat.

Lieber Nebelpalter! Was ich dir jetzt erzähle, ist tatsächlich passiert.
Ein Bureukrat hat letzthin den größten Teil seiner Neujahrsferien damit
zugebracht, daß er in den Winter-Fahrplan Bürkli den Sommer-Fahrplan
hineinkorrigierte!!

Uslot.